

# BUCHPATENSCHAFTEN

-



**DIE KULTUR DER MENSCHHEIT BESITZT  
NICHTS EHRWÜRDIGERES ALS DAS BUCH,  
NICHTS WUNDERBARERES UND NICHTS,  
DAS WICHTIGER WÄRE.**

-

**GERHART HAUPTMANN**

# TRADITION BEWAHREN DURCH BUCHPATENSCHAFTEN

—

Seit ihrer Gründung als Bibliotheca Bremensis im Jahre 1660 bewahrt die heutige Staats- und Universitätsbibliothek schriftliche Kulturgüter von internationaler und regionaler Bedeutung in ihren Beständen. Dieses kulturelle Gedächtnis vergangener Epochen bedarf der Pflege – heute mehr denn je zuvor um zukünftigen Lesergenerationen einen Zugriff auf die Originale zu ermöglichen.

-

Zur Pflege der Tradition gehört auch die angemessene Restaurierung von beschädigten Handschriften und wertvollen Büchern (Rara, Frühdrucke u.a.), seien sie durch häufige Benutzung, Papierzerfall oder schlicht das Alter in Mitleidenschaft gezogen. Dieser Aufgabe kann sich eine Bibliothek in manchen Fällen allein nicht stellen, dazu sind ihre personellen und finanziellen Ressourcen zu knapp bemessen.

-

Daher hat es sich der Freundeskreis der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen zum Ziel gesetzt, interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger als Buchpaten zu gewinnen und die Staats- und Universitätsbibliothek in ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen. Werden Sie Buchpate und übernehmen Sie die Kosten für die Restaurierung eines besonders gefährdeten und besonders erhaltungswürdigen Werks oder beteiligen Sie sich gemeinsam mit Anderen mit einer Spende daran – die zweckgebundenen Spenden sind steuerlich absetzbar. Als Dank wird Ihr Name zukünftig untrennbar mit der Geschichte der Handschrift oder des Buches durch einen entsprechenden Eintrag verbunden sein. Ferner wird der Freundeskreis – Ihr Einverständnis vorausgesetzt – Ihren Namen auf seiner Homepage in eine virtuelle Spendertafel einfügen.

-

In diesem Heft sowie auf der Homepage des Freundeskreises finden Sie eine Auswahl an beschädigten Beständen, die einer Restaurierung bedürfen. Es handelt sich um Einzelstücke, die ihre besondere Stellung in der Geschichte der Bibliothek haben oder die von Bedeutung für Bremen und seine Geschichte sind.

# DER HISTORISCHE ALTBESTAND IM KONTEXT DER BIBLIOTHEKSGESCHICHTE

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen ist eine der bedeutendsten Institutionen in Bremen, die ein für die Stadt wichtiges kulturelles Erbe verwahrt und zur historisch-kulturellen Identität beiträgt. Als Erbin der 1660 gegründeten Bibliotheca Bremensis trägt sie mit ihren historischen Buch- und Handschriftenbeständen zur Bildung des kollektiven Gedächtnisses Bremens bei.

Die historischen Bestände der SuUB Bremen sind umfangreich und vielfältig und bilden das ganze Spektrum der schriftlichen kulturellen Überlieferung der Stadt ab: Die Bibliothek besitzt über 2.100 Handschriften, darunter 124 mittelalterliche; weiterhin 184 Inkunabeln (Wiegendrucke), ca. 75 Nachlässe, 83 Papyri, 3.800 Autographen sowie bedeutende Bestände an alten und seltenen Drucken (Rara) sowie historischen Karten. Die ältesten vorhandenen Schriftstücke (griechische Papyri) stammen aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert, die älteste lateinische Handschrift aus dem späten 9. Jahrhundert.

Der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen obliegt heute in erster Linie die Versorgung der Universität und der Hochschulen mit Literatur und anderen Medien, zugleich ist sie Landesbibliothek für das Bundesland Bremen und Bewahrerin und Verwalterin eines bedeutenden Teils des schriftlichen kulturellen Erbes der Stadt.

Die Bestände der SuUB Bremen umfassen Überlieferungen aus den verschiedenen historischen Bibliotheken Bremens. Die älteste ist diejenige am mittelalterlichen Dom. Den Quellen zufolge existierte dort spätestens im 11. Jahrhundert eine größere Handschriftensammlung, im 12. Jahrhundert stattete Erzbischof Hartwig die damalige Hauptkirche der Stadt mit einem großzügigen Buchgeschenk aus. Man geht davon aus, dass zu diesem Zeitpunkt mehrere Büchersammlungen am Dom existierten, die je nach ihren Funktionen zu differenzieren sind in Büchersammlungen für die schulischen Belange, für die Ausbildung der hohen Kleriker, für den Ritus oder als Teil des Domschatzes. Über die späteren Zugänge gibt es nur wenige Informationen, zum Ende des Mittelalters schien es immerhin geraten, die Bestände neu unterzubringen.

Nach der Reformation verblieben die Handschriften und Druckwerke im Dom unter erzbischöflichem Besitz, eine Reihe von herausragenden Pretiosen wurden im Laufe der Zeit vom Domkapitel veräußert. 1648 fiel der Dom an Schweden, das das ehemalige Erzbistum Bremen als Erbe nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges übernahm – mit unmittelbaren Folgen für die Bibliothek am Dom. Die Handschriften ließ man nach Stade transportieren, wo einige Stücke offensichtlich verkauft oder gestohlen wurden. Jahre später kehrten die Materialien nach Bremen zurück, wo sie als Bibliothek für das Athenaeum, einer akademisch ausgerichteten Schule am Dom, dienten. Erst 1803 ging das noch Vorhandene in den Besitz der Stadt Bremen über, die Manuskripte gelangten nach 1863 in die wissenschaftliche Stadtbibliothek. Doch ohngeachtet aller Verluste besitzt die heutige Staats- und Universitätsbibliothek Bremen einen beeindruckenden Nukleus von Handschriften und frühen Drucken aus dem Dom und seinem Umfeld, der einen Einblick in das für die Stadt wichtige intellektuelle Klima bietet.

Als zweite Säule der historischen Bestände sind die städtischen Bibliotheken zu nennen, besonders die des bremischen Rates (Bibliotheca Senatus Bremensis). Sie wurde vermutlich im (späten) Mittelalter gegründet – zumindest weisen einige Handschriften darauf hin. Erst im 16. Jahrhundert wurde daraus eine systematisch angelegte Arbeitsbibliothek mit den Schwerpunkten Geschichte und Jurisprudenz.

Einen entscheidenden Impuls erhielt das bremische Bibliothekswesen durch den Ankauf der Gelehrtenbibliothek des Melchior Goldast von Haiminsfeld (1576 oder 1578 bis 1635) im Jahre 1646. Goldast hatte über Jahrzehnte eine umfangreiche Sammlung zusammengetragen. Während des dreißigjährigen Krieges hatte er sie im – militärisch recht sicheren – Bremen unterbringen lassen. Ihre Wiederentdeckung im ehemaligen Katharinenkloster gab den Anstoß zur Gründung einer städtischen Bibliothek, der Bibliotheca Bremensis. Während der Rat jedoch besonders an den Büchern interessiert war, um aktuelle Fach- und Prosaliteratur zu erlangen, spielten für ihn die Handschriften eine untergeordnete Rolle – auch das heute bekannteste Stück der Bibliothek, das Evangelistar für den König und späteren Kaiser Heinrich III., erstellt zwischen 1039 und 1041 im Echternacher Skriptorium. Die so erlangte aktuelle Literatur wurde mit der Ratsbibliothek und anderen, kleineren Beständen 1660 zur sogenannten Bibliotheca Bremensis vereint. Diese diente als akademische Bibliothek für das reformierte Gymnasium Illustre im ehemaligen Katharinenkloster, einer universitätsähnlichen Einrichtung, die 1610 gegründet worden war und besonders im 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle im calvinistischen Hochschulsystem spielte.

Nach der anfänglichen Euphorie der Bibliotheksgründung stagnierten die Bestände der Bibliotheca Bremensis zunächst. Zum Ende des 18. Jahrhunderts zeichnete sich ein Wandel von der Gelehrtenbibliothek hin zu einer wissenschaftlichen Stadtbibliothek ab. Mit dem ersten hauptamtlichen Stadtbibliothekar Johann Georg Kohl (1808-1878, Stadtbibliothekar seit 1863) war die Bibliotheca Bremensis endgültig wissenschaftliche Stadtbibliothek. Die herausragende Bedeutung für die Stadt wurde durch die 1927 erfolgte Umbenennung in Staatsbibliothek Bremen unterstrichen. Signifikante Bestandsveränderungen brachte der Zweite Weltkrieg mit sich, da nach Auslagerungsmaßnahmen ca. ein Drittel des Bestandes in die Hände der sowjetischen Truppen fiel. Manches hiervon kehrte seit den 1980er Jahren zurück, doch der überwiegende Teil der Verluste bleibt bis heute nicht zugänglich. – Im Zuge der Planungen für eine Universität in Bremen wandelte sich die Bibliothek 1965 zur Universitätsbibliothek im Aufbau, zog Anfang der 1970er Jahre auf den Campus und erhielt 1982 die endgültige Bezeichnung Staats- und Universitätsbibliothek.

Die mehrfachen Gestaltwandel und historischen Verwerfungen haben in den Beständen ihre physischen Spuren hinterlassen – Spuren, die es zu erkennen, zu wahren und zu sichern gilt.

# DIE ERHALTUNG DES HISTORISCHEN ALTBESTANDES

Restaurierungswerkstatt der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Historische Bücher befinden sich oftmals in desolatem Zustand: jahrhundertelange Benutzung, Einflüsse durch Licht und Klima, Wurmfraß sowie Schimmelpilzbefall nach Wasserschäden hinterlassen ihre Spuren und stellen die Restaurierungswerkstatt der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen immer wieder vor neue Herausforderungen.

Neben der Konservierung, die alle präventiven Maßnahmen der Erhaltung umfasst, konzentriert sich die Werkstatt auf die Restaurierung des historischen Buchbestandes, darunter Handschriften, Inkunabeln und alte Drucke aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit.

Ein modernes Nassbehandlungssystem, die reine Werkbank, ein Unterdrucktisch und ein Papieranfaserungsgerät erlauben die professionelle Durchführung aller in einer Bibliothek anfallenden Arbeiten an Papier und Einbänden. Was an Originalsubstanz noch vorhanden ist, wird bewahrt, Fehlendes ergänzt oder in originaler Technik rekonstruiert. Detaillierte Dokumentationen beschreiben alle durchgeführten Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen in Text und Bild.

In Zeiten immer knapper werdender Finanzen können wir eine Reihe wichtiger Leistungen nicht mehr aus unseren regulären Mitteln bestreiten. Damit wir unsere Bestände auch weiterhin erhalten und öffentlich zugänglich machen können, benötigen wir daher Ihre Hilfe. Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!

**BREM.B.0368**

—







**Signatur:** Brem.b.0368

Statuta unde Ordele der Stadt Bremen. Mittelniederdeutsch.

[Bremen]. [16. Jhd]. 61 Bl. 21,6 x 15,4 cm (H x B). Zeitgenössische Tintenpaginierung. Schrift-  
raum mit Bleistift vorgezeichnet. Vereinzelt rubrizierte und aufwändig ausgeführte Initialien so-  
wie Unterstreichungen mit roter Tinte. Vereinzelt Marginalien aus anderer Hand des 19. Jhds.  
Nach den Ordelen ist ein Register enthalten.

Ganzledereinband mit Metallschließen aus der Renaissancezeit. Reste einer mittelalterlichen  
Handschrift (Einbandmakulatur) am Rücken erkennbar – Stempel: Bibliotheca Bremensis (fol.  
2v) – Aus der Bibliothek Johann Schultzes (17. Jhd.; Notiz Vorblatt).

Es handelt sich um eine aufwändig ausgeführte Abschrift des bremischen Stadtrechts in der  
Fassung des Jahres 1433, vermutlich aus dem Besitz eines Ratsmitgliedes. Neben dem Stadt-  
recht findet sich die Abschrift einer Urkunde von Erzbischof Christoph von Braunschweig-Wol-  
fenbüttel, dem Gegenspieler Bremens während der Reformationszeit.

**Schadensbeschreibung:**

Der Einband ist am Rücken stark beschädigt. Fehlstellen und Brüche im Leder sind deutlich zu  
erkennen. Die Kapitalbänder haben sich gelöst. Im Inneren des Buches hat sich ein Teil des Vor-  
satzes, der sogenannte Spiegel, stellenweise abgelöst und das Papier ist wellig. Die Gefahr von  
Substanzverlust bei der Nutzung des Buches ist groß.

**Mit ihrer Hilfe...**

...werden die Vorsätze geglättet, neu vorgeheftet und flächig aufgeklebt. Der Buchrücken wird  
mit einem neuen, farblich angeglichenen Leder unterlegt und kann dadurch erhalten werden.  
Die Kapitalbänder werden fixiert und das fertig restaurierte Buch erhält eine individuelle Buch-  
kassette.

**Restaurierungskosten:** ca. 800,00 €

**BREM.B.0491**

—





**Signatur:** Brem.b.0491

Register darin einiges Ehrwürdigen Domcapittels tho Bremen Radesherrn geschrievn. Mittelniederdeutsch.

[Bremen]. [2. Hälfte 16. Jhd]. 199 Bl. (1 ungez. Vorbl.). 21,4 x 15,7 cm (H x B). Marginalien aus späterer Hand des 18. Jhds.

Ganzpergamenteinband mit einer Schließe aus Metall (mittig) und außen sichtbaren Bündeln – Stempel: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (fol. 198v).

In dieser Handschrift werden Einkünfte und Verhandlungen des Domkapitels in den Jahren 1550 bis ca. 1570 aufgeführt, einer Zeitphase, in der der Dom sich dem evangelischen Glauben öffnete. Die Handschrift stammt aus dem 16. Jahrhundert, mit Zusätzen von späterer Hand aus dem 18. Jahrhundert.

**Schadensbeschreibung:**

Ein Feuchtigkeitseintrag ist der Grund für den Schaden an dieser Koperte. Verformungen am Einband und durch Schimmel verursachter Abbau einiger Blätter sind jedoch nicht der einzige Schaden. Der Buchblock ist in seiner Form verschoben, so dass die Lagen nach vorne schießen und dadurch verhindern, dass sich die Schließe verwenden lässt.

**Mit ihrer Hilfe...**

...wird die Koperte trocken gereinigt. Der Pergamenteinband wird gesäubert und stabilisiert. Die durch Celluloseabbau geschädigten Blätter werden gefestigt und vorhandene Fehlstellen und Risse geschlossen. Der Buchblock wird wieder in seine ursprüngliche Form gebracht. Für die Koperte wird eine individuelle Buchkassette gefertigt.

**Restaurierungskosten:** ca. 700,00 €

**BREM.B.1439**

—





**Signatur:** Brem.b.1439

[Sammelmappe mit Musikaufführungen]. hochdeutsch, latein.

[Bremen]. [um 1800]. 33,1 x 20,7 cm (H x B).

Pappschuber – Stempel: Staatsbibliothek Bremen.

Es handelt sich um eine Sammelkapsel mit 40 Drucken und einer Handschrift zu Musikaufführungen (insb. Weihnachts-, Pfingst- und Ostermusik) am St. Petri-Dom vom Ende des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Einige wenige Drucke entstammen dem 17. Jahrhundert. Dabei handelt es sich durchweg um Texte, die Notationen wurden den Drucken nicht beigegeben. – Als sogenannte Gelegenheitsschriften wurden die Texte zu Musikaufführungen nur selten aufgehoben. Ihre Überlieferung in der SuUB Bremen ermöglicht seltene Einblicke in das Musikleben am lutherischen Dom.

**Schadensbeschreibung:**

Die Blätter sind in einem zeitgenössischen Schuber aufbewahrt. Durch die unterschiedlichen Größen der Blätter kommt es zu Stauchungen, Knicken und Rissen in einigen Papieren.

**Mit ihrer Hilfe...**

...erfahren die Blätter eine Trockenreinigung. Risse und Fehlstellen werden mit Japanpapier und Weizenstärkekleister geschlossen, Verwellungen geglättet. Die einzelnen Blätter bekommen Schutzumschläge sowie das ganze Konvolut eine Schutzverpackung. Der alte Schuber wird als „Zeitzeuge“ aufbewahrt.

**Restaurierungskosten:** ca. 350,00 €

**BREM.C.0128**

—





quodque inuis esse dicitur. **P. Iohannis libri hebraei.**

erit hebrei ad dñm dicens. **A**ñc deus rex omñe in diuo ne uia  
ita: & non est qui possit tñe resistere uoluntati. **S**i uerue  
s. conuincio liberabit. **I**n em̄ dñe factu est in a. hiam:  
uoluntati conuincet. **I**n es dñs omnium: & nō est q̄ resistat in aie  
ñe dñe rex regū dñs abrahāmi miserere pio tuo: q̄ nō uñt  
nri p̄tē. & hereditatem diuam dñe. **N**e respicias partē  
emisti tibi: sed gaudi reprobatione n̄am. & propitius esto  
no hereditatis tue. **E**t conuere lacrim n̄m in gaudium: ut  
eritis nomen dñi. **E**t ñ claudas ora commendū te: dñe dñs  
fac p̄m tuū dñe. **A**ñc dñe hereditati tue. **A**ñc dñe clamaui dñs n̄s n̄c si

Brem. c. 128

Manu  
scribitur  
Albanus  
11  
11  
11

Manu  
scribitur  
Albanus  
11  
11  
11

**Signatur:** Brem.c.0128

Theologischer Sammelband, hochdeutsch, latein.

Helmstedt. 1590, 1592. Druck mit handschriftlichen Notizen. Diverse Marginalien aus einer Hand des 17. Jhds. Auf dem Buchschnitt sind Notizen enthalten.

Ganzpergamenteinband, Makulatureinband einer mittelalterlichen Handschrift - Bibliotheca Bremensis (fol. 1r).

Es handelt sich um einen Sammelband mit Drucken aus den Jahren 1590 und 1592 in einem Makulatureinband. Hintergrund der Drucke ist die Auseinandersetzung mit Bremen um die hier vollzogene Einführung des calvinistischen Glaubens. Beide Schriften sind polemischer, aggressiver Natur. Die zahlreichen Marginalien zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung des Besitzers mit den Inhalten.

**Schadensbeschreibung:**

Der Pergamenteinband ist am Rücken verformt. Es gibt keine Verbindung mehr zwischen Buchblock und Einband. Die Hinterklebungen wie auch die Kapitale haben sich gelöst. Die Lederbünde sind in Teilen gebrochen. Einige Lagen sind verformt und das Papier weist Risse auf.

**Mit ihrer Hilfe...**

...wird das Buch zunächst trocken gereinigt. Die Lagen werden geglättet sowie Einrisse im Papier geschlossen. Die Lederbünde werden erneuert und die originalen Kapitale fixiert. Die Pergamentmakulatur des Einbands wird geglättet und der Bezug wieder mit dem Buchblock verbunden. Eine individuell gefertigte Buchkassette sorgt für einen optimalen Schutz.

**Restaurierungskosten:** ca. 950,00 €

**BREM.C.1869**

—





**Signatur:** Brem.c.1869

Sesen, Johann / Otto Wesselow: Flores Arithmetici, Edder Arithmetica. Niederdeutsch.

Bremen. 1617. 520 S. 18,3 x 11,3 cm. Druck. Gedruckt bei Thomas des Villiers.

Ganzpergamenteinband auf Pappdeckeln mit Überresten einer mittelalterlichen Einbandmakulatur - Stempel: Bibliotheca Bremensis (Titelblatt).

Bei den Flores Arithmetici handelt es sich um ein im hansischen Raum mehrfach gedrucktes Rechenbuch des bremischen Lehrers Otto Wesselow (auch: Wesselow), das sich stark an kaufmännischen Bedürfnissen orientierte. Wesselow ist auch bekannt als erster Verfasser eines Rechenbuches für die Bremer Münze (gefolgt von Peter Koster).

**Schadensbeschreibung:**

Der Pergamenteinband weist Verformungen, Fehlstellen und Risse auf. Der Buchblock hat sich vorn vom Einband gelöst. Bünde sind gebrochen, die Kapitale gelöst. Das obere Kapital ist lediglich fragmentarisch erhalten. Die erste Lage hat keine Verbindung mehr zum Buchblock.

**Mit ihrer Hilfe...**

...können die Fehlstellen ergänzt und Risse am Einband geschlossen werden. Verformungen am Einband werden geglättet und das Kapital rekonstruiert. Nachdem der Buchblock stabilisiert wurde, kann er wieder mit dem Einband verbunden werden. Eine individuell gefertigte Schutzkassette ermöglicht eine optimale Aufbewahrung.

**Restaurierungskosten:** ca. 950,00 €

99.C.0685

-





**Signatur:** 99.c.0685

Melchior Goldast von Haiminsfeld: Alamannicarum Rerum Scriptores Aliquot Vetusti, a quibus Alamannorum, Qui Nunc Partim Suevis, Partim Helvetiis Cessere, Historiae tam Saeculares quam Ecclesiasticae, ea diligentia atque fide perscriptae sunt. Latein.

Ganzledereinband mit floralen Elementen (Stempeln) und Linienvergoldungen am Rücken, fünf Bände.

Frankfurt / Main. 1606. Drei Teile. Gedruckt in der Officina Typographica Wolffgangi Richteri (Teil 1 & 2) bzw. in der officina Sauriana, curante Johanne Theobaldo Schonwettero, & Conrado Meulio (Teil 3).

**Schadensbeschreibung:**

Die Deckel des Lederbandes haben sich gelöst, wodurch auch die Vorsätze kein zusammenhängendes Blatt mehr bilden können. Das Leder des Einbandes ist brüchig und weist einige Fehlstellen auf. Der feste Lederrücken in Verbindung mit dem Buchblock ist komplett in zwei Teile gebrochen.

**Mit ihrer Hilfe...**

...erhält der Buchblock eine Trockenreinigung. Nachdem Fehlstellen im Papier des Vorsatzes geschlossen wurden, kann der Buchblock neu geheftet werden. Die Fehlstellen am Einband werden mit Leder ergänzt und die Deckel wieder mit dem Buchblock verbunden. Der Einband erhält eine maßgefertigte Schutzkassette.

**Restaurierungskosten:** ca. 2.500,00 €